

Viel Applaus für die ersten Skizzen und Ideen der Architekten

Rund 130 Brucker/-innen verfolgten bei der 2. Bürgerinfo-Veranstaltung am 10. November gespannt und interessiert der Vorstellung der ersten Entwürfe zur Neugestaltung des Viehmarktplatzes durch die drei ausgewählten Architekturbüros.

Zuvor hatte das Bauherrengremium die ersten Entwürfe begutachtet und diskutiert. Die Anmerkungen und Empfehlungen für den weiteren Planungsschritt, d.h. die mehr in die Tiefe gehende Ausarbeitung, waren den Büros Anfang der Woche zugeleitet worden, deren Einarbeitung in die Planungen war zur Veranstaltung nicht erlaubt. Jochen Rümpelein, Landschaftsarchitekt der Bayerischen Architektenkammer, lobte als Vertreter des Bauherrengremiums die guten Entwurfsansätze, die ein breites Spektrum aufzeigen würden. Als allgemeine Empfehlung ging an alle drei Planungsgemeinschaften:

- Die Wegeverbindung zum Volksfestplatz ist zu berücksichtigen
- Die Kirschbäume sind soweit wie möglich zu erhalten und in die Planung zu integrieren.
- Zur Gestaltung des Gebäudes: Es ist darauf zu achten, dass keine „Rückseiten“ entstehen.
- Wirtschaftlichkeit: Der Kostenrahmen ist einzuhalten, damit die Planung auch realisiert werden kann.
- Raumprogramm: Es ist keine Markthalle zu planen, sondern eine Überdachung für Stände.

Die Präsentationen der drei Planungsbüros mit den Skizzen, Ansichten etc. finden Sie hier.

Das Berliner Team **bbz, Fröhlich Schreiber** – wie bei allen anderen Büros eine Kombination aus Landschaftsarchitekt und Hochbauplaner - hatte zwei Varianten mitgebracht. Beiden gemeinsam war ist der Gedanke, die beiden Platzhälften zu verbinden, eine Baumreihe im Norden soll das Areal begrenzen. Das Gebäude ist bei der ersten Alternative mittig auf dem nördlichen Teil positioniert, die gewünschte Überdachung der laut Entwurfsaufgabe einzuplanenden Stände geschieht durch hochgeklappte Dachteile des Hauptgebäudes, wodurch sich dieses auch nach außen öffnet. Die Nutzung ist flexibel ausgestaltet. Für den Platz sind Sitzbänke, Pflanzeninseln, weitere Bäume und ein Wasserspiel vorgesehen. Der Grüne Markt soll sich rund um das Gebäude gruppieren, der Christkindlmarkt findet im südlichen Bereich Platz.

Bei der zweiten Alternative überspannt ein Gebäudeteil die Ludwigstraße. „Es findet ein Brückenschlag zwischen den beiden Platzbereichen statt, der Platz fließt um das Gebäude“, so die Planer. „Wir forschen an der Aufgabe weiter mit großer Freude.“

Stellungnahme des Bauherrengremiums

Die Planung wurde positiv bewertet. Beim ersten Gebäude sei es eine Herausforderung, den Bereich gegenüber der „Fleischer“-Villa entsprechend zu gestalten. Dem Entwurf würden Qualitäten im Freiraum fehlen, im weiteren Planungsverlauf müsste diese aufgezeigt werden. Die zweite Variante wurde vor allem wegen seines „Brückenschlags“ gelobt, das Gebäude

wurde als neues, identitätsstiftendes Bauwerk für den Platz bezeichnet. Beide Alternativen hätten spannende Ansätze, die Entwurfsverfasser müssten sich jetzt aber für eine Variante entscheiden.

Das Büro **planorama, Hütten & Paläste** – ebenfalls aus Berlin – hatte zum Abgabetermin entsprechend den Vorgaben der Aufgabenstellung für einen ersten Entwurf ihren Fokus rein auf den städtebaulichen Aspekt gerichtet und über die Einfassung des Platzes, Schaffung von Raumkanten nachgedacht. Sie würden das Gebäude – dessen Architektur noch offen ist - ganz in den Norden setzen, um dem Platz als Fläche maximalen Raum zu geben. Die Ludwigstraße dient in dem Bereich für Pkw nur noch zur Überfahrt. Auf der Ostseite wird der Platz durch im Frühjahr blühende Kirschbäume, im Westen durch eine Platanenpflanzung eingefasst. Unter den Platanen entsteht ein Sitzbereich, gegebenenfalls mit Gastronomie. Ein Wasserspiel ist auch von diesem Büro vorgesehen.

Bei der Veranstaltung äußerte die Architektin, dass ihnen ein Gebäude plus Stände plus Witterungsschutz zu viel sei. Sie würden nach den aktuellen Überlegungen das Verkaufsgebäude reduzieren auf ein großes Dach mit darunter liegenden Verkaufsständen.

Stellungnahme des Bauherrengremiums

Gelobt wurde, dass auf die unterschiedlichen Raumkanten unterschiedlich reagiert worden sei und das Gebäude der Villa Freiraum lasse. Der Platz sei räumlich gut gefasst, die Identitätsbildung aber bislang zu kurz gekommen. Es wurde daran erinnert, dass gemäß Auslobung der Platz einmalig, ein Aushängeschild für Fürstfeldbruck werden soll. Die Potenziale und Nutzungen unter den Platanen seien weiter auszuarbeiten. Zudem müsse die Forderung der Auslobung nach einer übergreifenden Überdachung über die Verkaufsstände noch erfüllt werden.

Die Architekten **Haack und Höpfner** aus München sowie Landschaftsarchitekt **Planstatt Senner** aus Überlingen haben als Grundlage die städtebauliche Betrachtung der ganzen Stadt im Auge. Dabei ist ihnen die Verknüpfung zwischen Stadt und Kloster über Wegeverbindungen und Sichtachsen ein Anliegen. „Der Platz soll inspirieren, zum Bewegen einladen, anregend sein“, so die Planer. Sie arbeiten mit drei Ebenen. Die unterste ist die mögliche Tiefgarage mit Zufahrt über die Pucher Straße, die nach der Aufgabenstellung in die Überlegungen einzubeziehen ist. Über den Ein- und Ausfahrtsbereich könnte ein turmartiges Gebäude entstehen, das vom obersten Geschoss einen Blick über die Stadt und in die Berge bieten würde. Die zweite Ebene ist das Erdgeschoss-Niveau. Das Gebäude, das sogenannte „LOOP“, erhält ein begehbare Dach, die dritte Ebene, welches gleichzeitig die Überdachung der Marktstände ist.

Stellungnahme des Bauherrengremiums

Die städtebauliche Ableitung, die Sichtbeziehungen seien sehr schön aufgegriffen worden. Die verschiedenen Ebenen seien überzeugend verknüpft, das Spiel der Ebenen bereits schon sehr gut durchgearbeitet. Kritisch wird die Nähe des begehbaren Dachs zur Nachbarschaft gesehen, insbesondere wegen der Einsehbarkeit der Wohnungen/ Gärten etc. Richtung Westen und Norden. Die Wirtschaftlichkeit könne kaum eingehalten werden. Daher wurde empfohlen darüber nachzudenken, ob nur ein Teil des Daches begehbar gemacht wird. Die auf das Dach führende Freitreppe liege zudem etwas zu nah an der Villa, so dass über deren Situierung nachzudenken sei. Bei der Freiraumgestaltung sollten die beiden Platzhälften noch stärker verbunden werden.

Das waren die Fragen der Bürger

Nach der Vorstellung der Entwürfe hatten die Teilnehmer der Veranstaltung jeweils die Möglichkeit, konkrete Verständnisfragen zu den einzelnen Ideen zu stellen. Diese betrafen vor allem die Barrierefreiheit, die weitere Nutzbarkeit der Ludwigstraße, insbesondere für die Anlieger und die Beachtung der bereits bestehenden Bebauung an der Pucher Straße mit Lokal, Gärten, Geschäft. Moderatorin Evelyn Villing bat gleich zu Beginn darum, das Thema Parken zurück zu stellen, da über eine mögliche Tiefgarage der Stadtrat noch zu entscheiden hat.

Wie geht es weiter?

Die drei Planungsbüros haben die Anregungen der Bürger aus der Veranstaltung erhalten und sollen sie bei der weiteren Planung mit berücksichtigen. Damit befindet sich der Planungsprozess jetzt in der zweiten Bearbeitungsphase.

Am Montag, den **16. Januar 2017** ist für die Planungsbüros der Termin zur Abgabe der Pläne und des Modells. Damit enden dann auch die Vertragsleistungen der Auftragnehmer. Die dritte und letzte Sitzung des Bauherrengremiums wird am Freitag, den **3. Februar 2017** stattfinden, bei der die finalen Entwürfe nach den oben erklärten Gesichtspunkten bewertet werden. Donnerstag, der **9. Februar, um 19.00 Uhr**, ist der Termin für die dritte Bürgerinformation, mit der Vorstellung der endgültigen, ausgearbeiteten Entwürfe.

Voraussichtlich im **Februar 2017** wird im Stadtrat zum weiteren Vorgehen beraten.